

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 4 (1928-1929)  
**Heft:** 6

**Vorwort:** Die Sonne scheint für alle Leut

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Die Seite  
der Herausgeber*

### BETTELN UND HAUSIEREN VERBOTEN

einfach auf Email gemalt, vornehm in Messing geprägt, stehen diese Worte auf ungezählten Haustüren. Sie nützen nicht viel — welcher Bettler und Hausierer kehrte sich daran? — aber sie kosten auch nicht viel. Sie stehen weniger als abschreckende Warnung für unerwünschte Besucher da, ja nicht einmal als Visitenkarte unserer Gesinnung, sondern meistens nur als Etikettierung eines Vorsatzes. Eines guten Vorsatzes?

HAUSIERER — auch wenn wir für einen Augenblick vergessen wollen, dass sie den alteingesessenen Detailhandel schädigen — sind lästige Gäste. Zugegeben. Und Bettler erst recht! Wo kämen wir hin, wenn wir jedem hergelaufenen Vaganten einen Zehner in die Hand drücken wollten? Dann: Ist es nicht gefährlich, solches Gesindel überhaupt ins Haus zu lassen? Vor allem aber — und da setzt der gute Vorsatz ein — soll man den Bettel nicht unterstützen:

1. Weil Almosen die Armut nicht beseitigen, sondern im Gegenteil dem Versuch, sie von ihren Wurzeln aus zu bekämpfen, hinderlich im Wege stehen;

2. weil die wilden Almosen der organisierten Wohlfahrtspflege die notwendigsten Mittel zur Unterstützung wirklich würdiger Almosenempfänger zugunsten Unwürdiger entziehen.

ZWEI Argumente — und beide richtig! Ob sie nicht nur zu vernünftig sind? Die gute Absicht in Ehren, die Armut durch die Bekämpfung ihrer Ursachen oder durch eine bessere Gesellschaftsordnung aufzuheben! Aber, selbst wenn wir den Glauben an den Enderfolg dieses Kampfes hätten, so ist doch der Blindeste unter uns nicht blind genug, um zu erkennen, dass er in grauer Ferne liegt.

GEWISS! Ein mitleidiger Fünfer hier, ein Fünfer dort kann uns von der Anklage der Armut nicht loskaufen. Soll uns das ein Grund sein, die kleine Münze um so vergnügter im eigenen Sack zu behalten? « Alles oder nichts » ist ein stolzer Grundsatz. Vor allem aber ist er, da von vornherein von dem Entweder-Oder nur das Nichts in Frage kommt, bequem.

ES ist schon so, der Bettler, der mit Zähnekklappern Ihrer weichherzigen Frau Ihren alten Wintermantel abknöpft, wird diesen eine halbe Stunde später mit 99% Wahrscheinlichkeit im « Schäfli » in Alkohol umsetzen. Aber, ob diese Verwendung des Mantels nicht immer noch so gut ist, wie wenn ihn die Motten fressen? Liegt in der Unterscheidung der würdigen und unwürdigen Almosenempfänger überhaupt nicht ein gutes Stück Ueberheblichkeit? Würden wir in dieser unvollkommenen Welt nicht gut daran tun, auch unsere Weltverbesserungstheorien nicht allzu ernst zu nehmen?